

Eine vorbildliche Erfolgsgeschichte

Die Seniorengemeinschaft Kronach Stadt und Land feiert ihr fünfjähriges Bestehen. Die Mitglieder engagieren sich in über 15 000 Arbeitsstunden.

Von Regine Bellazrak

Kronach – Wie schon damals bei der Gründungsversammlung, haben auch zum fünfjährigen Jubiläum am Montag die Plätze im Voigtländer-saal im Schützenhaus nicht ausgereicht. Über 100 Mitglieder freuten sich mit ihrer Vorsitzenden Bianca Fischer-Kilian, dem Vorstandsteam sowie den Ehrengästen Gerhard Wunder, Angela Hofmann und Heinz Hausmann über die Erfolgsgeschichte der Seniorengemeinschaft Kronach Stadt und Land.

Bianca Fischer-Kilian erinnerte an die Gründungsversammlung am 8. November 2010. „Mittlerweile sind wir 654 Mitglieder, die 15 101 Arbeitsstunden geleistet haben.“ Sie dankte ihrem Vorstandsteam, das von Anfang an das Wagnis mit ihr eingegangen sei. 15 Nachfolgevereine wurden in Bayern nach dem Kronacher Vorbild gegründet. Auch in der Eifel stehe man in den Startlöchern und könne bald deutschlandweit arbeiten. „Kleine Seniorengemeinschaften gab es schon früher, aber dass man landkreisweit sinnvoll auf eine große Gruppe zugreifen kann, da waren wir die ersten“, betonte sie stolz. Mitglieder aus allen 18 Landkreismunicipalitäten gehören der Gemeinschaft an. Nun gelte es auf die nächsten fünf Jahre zu schauen. „Wahrscheinlich brauchen wir barrierefreie Räumlichkeiten“, trug sie ihr größtes Anliegen vor. „Die Leute wollen sich öfter zwanglos treffen, um sich gegenseitig besser kennen zu lernen. Eine Art Vereinsheim wäre ein guter Umschlagplatz.“

„Entscheidend sind nicht Reden und Sprüche klopfen, sondern die Taten. Wir haben bewiesen, was die Kronacher können“, freute sich der ehemalige Landtagsabgeordnete Heinz Hausmann über die gute Entwicklung der Seniorengemeinschaft.

„Wir liegen zwischen Berlin und München und haben ihnen oben und unten gezeigt, wie der Weg in Kronach weitergeht.“ Es war eine große Idee vor fünf Jahren, mit langsamen Schritten sei man nach vorne gegangen. Die Formen des Zusammenlebens hätten sich verändert, die



Großes Lob gab es zum fünfjährigen Bestehen der Seniorengemeinschaft Kronach Stadt und Land für die Vorsitzende sowie ihr Vorstandsteam. Im Bild (von links) Landratsstellvertreter Gerhard Wunder, Vorsitzende Bianca Fischer-Kilian, 2. Vorsitzender Dr. Edwin Kroha, Beirat Roland Kuhnlein, 2. Bürgermeisterin Angela Hofmann, Pastoralreferentin Birgitta Stauer und MdL a.D. Heinz Hausmann.

Foto: Regine Bellazrak

Modell der praktizierten Solidarität ist zukunftsweisend

Landratsstellvertreter Gerhard Wunder blickte auf die Gründung vor fünf Jahren zurück. „Ihr Traum wurde Wahrheit. Es hängt viel an den Personen, die diesen Traum haben. Sie haben uns als Multiplikatoren davon überzeugt, dass ihre Idee gut war und sie sind der Garant für den Erfolg“, lobte er die Vorsitzende. Die Initiative greife in den Gemeinden immer mehr. „Die Genossenschaftsidee wird wieder aufleben, Menschen tun sich zusammen“, meinte Gerhard

Wunder. „Es ist einmalig, dass die Seniorengemeinschaft landkreisweit gestreut ist. So sieht praktizierte Solidarität aus.“ Für die Zukunft wünschte er dem Verein viel Erfolg und sagte die Unterstützung des Landkreises zu. „Wenn es um barrierefreie Räumlichkeiten geht, werden Sie auf ein offenes Ohr stoßen.“ „Die gute Stimmung bei der Gründungsversammlung war genau so ausgezeichnet zu spüren wie heute“, erinnerte sich 2. Bürgermeisterin An-

gela Hofmann. „Der Weg, den Sie eingeschlagen haben, war der richtige.“ Das Konzept der Seniorengemeinschaft habe viele Erwartungen übertroffen. Letztendlich sei die Seniorengemeinschaft nicht nur im Landkreis aktiv, sondern habe auch zahlreiche weitere Einrichtungen in anderen Städten mit ins Leben gerufen. „Dabei wird der Name Kronach auch positiv weitertransportiert. Dieses Modell ist absolut zukunftsweisend“, lobte sie. Auch auf die von Bianca Fi-

scher-Kilian angesprochene barrierefreie Räumlichkeit ging Angela Hofmann ein. „Es wäre mehr als ein Vereinsheim, richtig wäre vielleicht eine Betriebs- oder Tagesstätte, die barrierefrei erreicht werden sollte und den Lebensumständen der Senioren Rechnung trägt.“ Es würde sich um eine große Investition handeln, die aber möglicherweise mit dem geplanten Demografiezentrum verknüpft werden könnte, stellte sie Unterstützung für die Sache in Aussicht.

Gesellschaft werde älter, dem habe man in der Seniorengemeinschaft Rechnung getragen. „Auf dem Gebiet barrierefrei müssen wir noch sehr viel machen“, betonte Hausmann. Die Seniorengemeinschaft solle hier Anstöße geben. Er überreichte Bianca Fischer-Kilian symbolisch ein Herz, das ihr vor fünf Jahren bei ihrer ersten Rede vor der Gründungsversammlung „förmlich in die Hose gerutscht“ sei.

Edmund Görtler, Politologe an der Uni Erlangen-Nürnberg, beleuchtet die Situation von Senioren in ganz Deutschland und war bereits im März zu Gast in Kronach. Damals bat er Ehepaare, sich bei einer Umfrage über das Wohnen im Alter zu beteiligen. Nun werde die Wohn- und Lebenssituationen bei alleinstehenden Senioren untersucht. „Ich kann ih-

nen sagen, sie sind da absolut spitze – nicht nur, was die Mitgliederanzahl betrifft, sondern die Entwicklung in den ersten fünf Jahren ist deutschlandweit die beste“, lobte er. Das zeige sich auch daran, dass die Kronacher Seniorengemeinschaft in der Wissenschaft angekommen sei, an exponierter Stelle werde sie mit einem Artikel als Leuchtturm dokumentiert.

Die Vorsitzende verlas anschließend ein Schreiben der Raiffeisen-Volksbank, dem ein Spendenscheck in Höhe von 500 Euro beilag. Dann sprach sie darüber, dass sie im März auf Einladung des deutschen Städte- und Gemeindebundes in Berlin beim Deutschen Pflegetag ihren Verein vorstellen durfte. Sie hatte zwar den kleinsten Infostand, aber trotzdem wurden einige Leute auf sie aufmerksam. Eine Mitarbeiterin von „spectrum GmbH“ – Gemeinsam Gesundheit gestalten – bat sie, sich doch am von ihnen ausgelobten „Marie-Si-

mon-Pflegepreis“ zu beteiligen. Es gehe dabei nicht nur um Pflege, sondern um das gesamte Umfeld. „Wir haben uns tatsächlich beworben und ich erhielt kürzlich die Mitteilung, dass wir für den Preis nominiert und daher nach Berlin eingeladen sind“.

Die ehemalige Gesundheitsministerin Ulla Schmidt hielt die Laudatio auf diese Auszeichnung. „Immer mehr deutete darauf hin, dass wir den Preis erhalten haben“, erinnerte sich die Vorsitzende. Auch Ulla Schmidt hatte schon von der Seniorengemeinschaft Kronach gehört und sprach Bianca Fischer-Kilian ihr Lob aus. „Wir haben wirklich bis in den Bundestag Gehör gefunden“, freute sich die Vorsitzende. Die Ehrung ist mit 2500 Euro hinterlegt.

Bei der Preisverleihung war auch Loring Sittler, Leiter des Generali-Zukunftsfonds, anwesend. Er lernte Bianca Fischer-Kilian bereits im März 2012 bei der Übergabe der Förderber-

scheide in Kronach kennen. Sittler meinte, dass das Preisgeld nicht allzu hoch sei und sagte der Vorsitzenden spontan 20 000 Euro aus dem Zukunftsfonds zu. „Die sind mittlerweile bei uns eingegangen. Der Betrag soll eine Wertschätzung sein für das, was wir leisten und aufgebaut haben“, so Bianca Fischer-Kilian.

Im Anschluss feierte man mit Kaffee und Kuchen. Für alle Mitglieder gab es einen Presserückblick über die letzten fünf Jahre. Die Vorsitzende informierte, dass die Senioren am 17. November zur Coniferie nach Lauenstein fahren. Das nächste Mitgliedertreffen mit eigenem Basar findet am Dienstag, 1. Dezember, 14 Uhr, im Schützenhaus statt. 2. Vorsitzender Edwin Kroha dankte seiner Vorsitzenden, die er für den Erfolg verantwortlich machte. Er sagte, dass sich der Verein mit 1000 Mitgliedern selbst tragen könnte und bat, tüchtig die Werbetrommel zu rühren.

„Wir haben bewiesen, was die Kronacher können.“

Heinz Hausmann